

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Band:** 73 (1995)  
**Heft:** 9/10

**Artikel:** Vernissage zum Gedenken an Jacob Lenz (1911-1992) : das Lebenswerk eines Amateurmykologen jetzt im Tresorraum der ETH Zürich  
**Autor:** Göpfert, Heinz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-936604>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vernissage zum Gedenken an Jacob Lenz (1911–1992)

### Das Lebenswerk eines Amateurmykologen jetzt im Tresorraum der ETH Zürich

Im vergangenen Juni fand an der ETH Zürich eine kleine Vernissage statt. Eingeladen dazu hatte Herr Professor Dr. Egon Horak, Konservator des Kryptogamenherbars, Geobotanisches Institut (ETH Zürich). Unter den Gästen fanden sich Vertreter der Familie Lenz sowie Ortspilzexperten und weitere Pilzfreunde aus der Umgebung.

Einleitend erklärte Professor Horak, wie er vom Nachlass des Amateurmykologen Lenz in Uzwil gehört hatte, dass er zuerst recht skeptisch war, dann aber entdecken durfte, dass die vielen nachgelassenen Blätter für die Region der Ostschweiz ein Inventar der höheren Pilze darstellen, das seinesgleichen sucht. Bruno Lenz, Sohn des Geehrten, stellte zuerst seinen Vater kurz vor. – Geboren wurde Jacob Lenz 1911 in Wilen bei Uzwil. Nach einer Gärtnerlehre ging er als Kultivator auf Wanderschaft, um darauf zunächst als Obergärtner an verschiedenen Orten (u.a. in Lausanne, Sion und auf Schloss Blidegg) und schliesslich in einer Maschinenfabrik in Uzwil zu arbeiten. Er verstarb im März 1992.

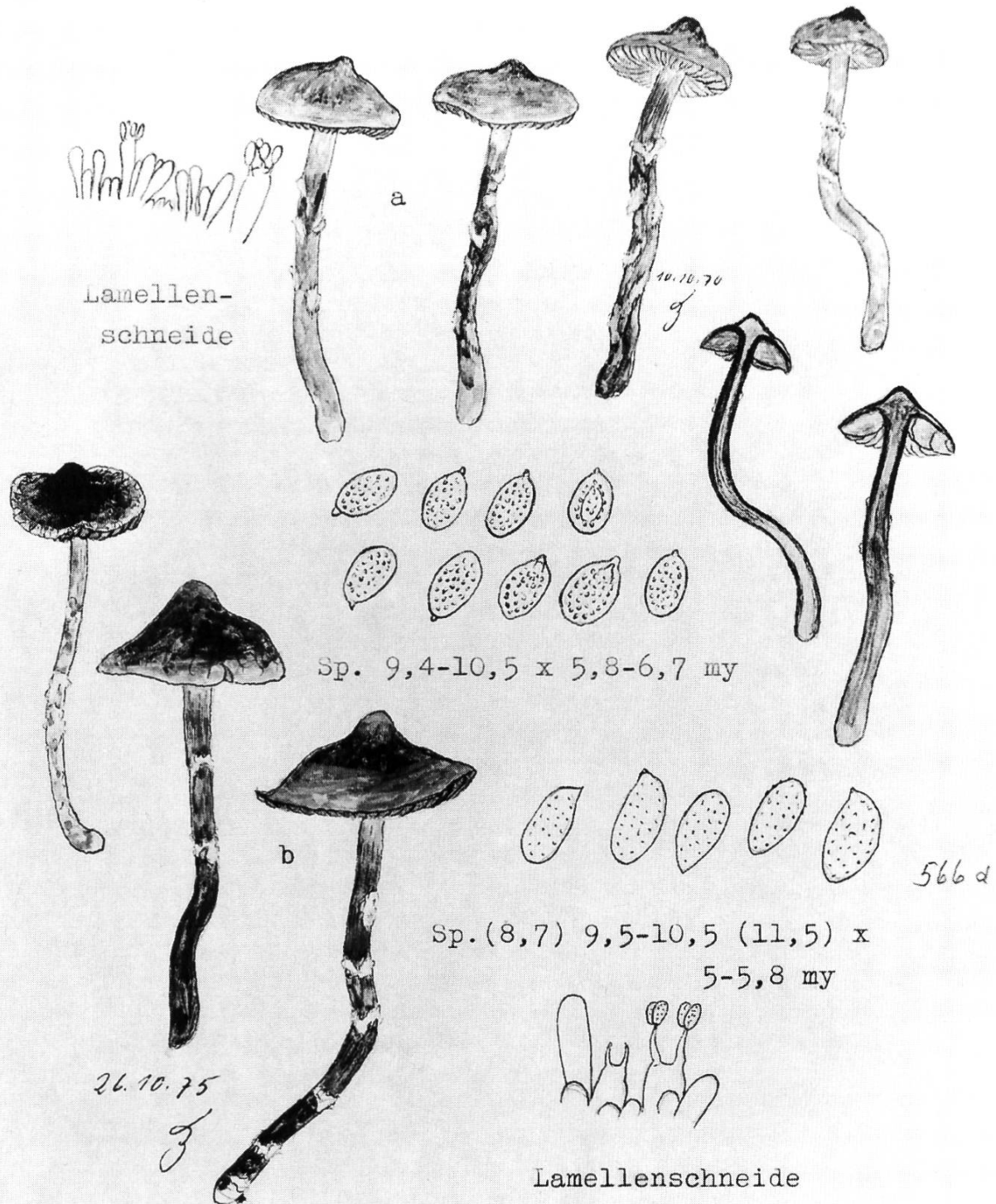
Professor Horak führte darauf weiter aus, dass sich J. Lenz schon rein beruflich zur Botanik hingezogen fühlte, sich dazu ausgezeichnete Kenntnisse in der Wald- und Bergflora aneignete und auch nicht weniger als tausend Kakteen pflegte. Während des Aktivdienstes sah er sich mehr oder weniger genötigt, Speisepilze kennenlernen zu müssen, kam darauf in Kontakt mit Dr. Nüesch und A. Flury, wurde Pilzkontrolleur und Mitglied des Pilzvereins Uzwil.

Die von ihm gefundenen Pilze versorgte Lenz nicht nur mit allen nötigen – auch den ökologischen – Fundangaben, sondern beschrieb sie auch genauestens in allen Einzelheiten. Um sein Erinnerungsvermögen zu unterstützen, aquarellierte er dazu seine Funde mit höchster Akribie und malte nüchtern und klar, was er selbst an seinem Material sah. Ebenfalls mikroskopierte er die Fruchtkörper und fügte seinen Farbbildern Zeichnungen der entscheidenden Mikromerkmale bei. Jetzt hatte er den Pilz in seiner Erinnerung, und er hätte ihn überall und zu jeder Zeit wieder erkannt. So arbeitete J. Lenz als Autodidakt, der seine ganze Freizeit in diese Tätigkeit steckte, die längst nicht mehr nur ein Hobby war.

Im Laufe der Jahre entstanden 1465 Datenblätter, die etwa 800 verschiedene Pilzarten darstellen. Dabei beschränkte Lenz sein Sammelgebiet auf «Gross-Uzwil», also auf Uzwil und seine Umgebung, zu der – für den Mopedfahrer – auch noch ein Stück des nahen Bündnerlandes gehörte.

Praktisch ganz fehlen Datenblätter, die Pilze aus den Gattungen Amanita, Boletus, Clitocybe und Agaricus zeigen. Dies ganz offensichtlich darum, weil Lenz diese Pilze als «zu einfach und deshalb als uninteressant für ihn» betrachtete. Dafür verbiss er sich in schwierige Gattungen und doku-





*Cortinarius alnetorum* (Vel.)

Schwarzweiss-Kopie eines Aquarells von Jacob Lenz (Foto: A. Zuppiger)

mentierte zum Beispiel nicht weniger als 213 verschiedene Cortinarien – die 16 Dermocyben (Hautköpfe) nicht eingerechnet. (Dass er dabei mit Professor Moser, Innsbruck, in Kontakt kam, war nur folgerichtig.) Weitere bevorzugte Gattungen waren *Inocybe*, *Russula* und *Lactarius*.

Daneben erwies sich Lenz auch als guter ökologischer Beobachter und war so einer der ersten, der den Einfluss der Luftverschmutzung auf Wachstum und Vorkommen der Pilze in einer bestimmten Gegend (Reichenau GR) feststellte. Auch von der Notwendigkeit des Pilzschutzes sprach Lenz, als dieser Ausdruck fast überall ein noch unbekanntes Fremdwort war.

All die Notizen und Aquarelle stellen eine so perfekte makro- und mikroskopische Analyse dar, dass sie in der Regel für eine eindeutige Nachbestimmung ausreichen. Da eine Nachkontrolle überdies ergab, dass die Datenblätter bis in die letzten Einzelheiten stimmen, haben sie eine wissenschaftliche Bedeutung erlangt. Der Nachlass wird deshalb im Kryptogamenherbar der ETH Zürich aufbewahrt und steht somit für weitere Forschung zur Verfügung. Nur einen einzigen Wermutstropfen gibt's: es sind keinerlei Exsikkate vorhanden.

Offenbar hatte Jacob Lenz den Gedanken stets von sich gewiesen, seine Blätter zu veröffentlichen. Darum ist es auch nicht verwunderlich, dass er Zeit seines Lebens kaum über «Gross-Uzwil» hinaus bekannt wurde. Umsomehr ist es deshalb zu begrüßen, dass sein Lebenswerk in die Hände eines Spezialisten kam, der die Qualitäten der Lenzschen Arbeit entdeckte und somit für die Zukunft retten konnte.

Seine engere Heimat hat ihn aber nicht nur gekannt, sondern auch anerkannt. 1978 wurde Jacob Lenz nämlich der Zweite Kulturpreis der Gemeinde Uzwil verliehen.

Heinz Göpfert

---

## PILZAUSSTELLUNG 23.-25. SEPTEMBER 1995

### PILZVEREIN WILLISAU

#### Motto: Pilze in der Natur



Ausstellungsort: Landwirtschaftliche Schule Willisau  
Parkplätze: Landwirtschaftliche Schule, Stadtschulhaus  
Schulklassen am Montag 25. September,

Auf einem Rundgang wird ein Teil unserer einheimischen Pilzflora gezeigt.

Die Frischpilze werden mit deutschen und wissenschaftlichen Namen vorgestellt. Dazu sind die Pilze nach Möglichkeit an ihren natürlichen Standorten ausgestellt.

#### Weitere Schwerpunkte an der Ausstellung:

- Gedanken zum Thema Pilzschutz
- Pilze selber züchten, Beratung und Demonstration
- Videofilm-Vorführung
- Verkaufsstand mit Fachbüchern
- Wirtschaft "Pilzlerstübli" :  
Pilzsuppe Grill